

Liebe Paten und Spender,

wir vom Vorstand haben uns überlegt, wir schreiben euch einen Adventsbrief.

Und nun sitze ich vor einem leeren Briefbogen und überlege, was ich schreiben soll.

Ich erzähle mal etwas, vielleicht interessiert euch das und ihr freut euch, etwas zu erfahren. Erzählen möchte ich, wofür schon lange gesammelt wird.

Von 1999 bis 2004 ist für die Waisenkinder nur für Essen gesammelt worden.

Pfarrer Charles hat viele Waisenkinder aus dem Rebellengebiet seiner Gemeinde mitgenommen und zu seiner Schwester Teresa gebracht. Teresa ist Mutter der elternlosen Kinder geworden.

Ab 2004 haben wir für das Gebäude des Waisenhauses St. Charles Borromeo Geld gesammelt. 2005 ist das Waisenhaus eingeweiht worden und 60 Kinder bekamen hier das erste Mal in ihrem Leben ein Bett. Das war eine neue Erfahrung für diese Kinder, die bis dahin auf dem Sandboden geschlafen hatten. Zudem hatten sie erstmals die Möglichkeit an der angrenzenden Grundschule zur Schule zu gehen.

Diese ersten Waisenkinder sind heute junge Erwachsene geworden. Dank der vielen Spender konnten Sie ihren Traum erfüllen und eine Ausbildung (z. B. als Krankenschwester, Schneiderin, Schreiner, Elektriker) oder sogar ein Studium (z. B. Wirtschaft, Medizin, Ingenieur) abschließen. Einige von ihnen haben eine gute Arbeitsstelle gefunden, während viele andere aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit in Uganda sich derzeit noch mit kleinen Gelegenheitsjobs begnügen müssen.

Die meisten dieser nun erwachsenen Waisenkinder sind weiterhin mit dem Waisenhaus in Kumi verbunden. Pfarrer Charles war es immer wichtig ihnen ein wirkliches Zuhause zu schaffen, dass nicht mit einem bestimmten Alter endet. Aufgrund dessen sind die älteren Waisenkinder auch bemüht das Waisenhaus und somit die nachrückenden Waisenkinder, sofern es ihnen möglich ist, (finanziell) zu unterstützen.

Aktuell ist die Situation am Waisenhaus unter anderem aufgrund der gesamten Weltsituation weiterhin sehr herausfordernd. Die anhaltende Inflation erschwert die Lebenssituation der Menschen in Kumi stark.

Es ist nicht selbstverständlich Monat für Monat Geld für ein Waisenkind zu spenden. Manch älterer Mensch muss sich von den eigenen Kindern sagen lassen, das könnten wir auch gebrauchen. Geld können alle gebrauchen. Waisenkinder sind aber immer auf fremde Hilfe angewiesen.

Wir vom Vorstand sind dankbar und glücklich für jede kleine und größere Spende und sagen ein ganz herzliches Dankeschön allen Paten und Spendern.

Wir sammeln projektbezogen für die Waisenkinder, die Mitarbeiter und die angrenzenden Projekte. Spenden von Geburtstagen, Brotaktionen und Beerdigungen sind für die Waisenkinder.

Die Gelder für Messintentionen bekommt Pfarrer Charles für sich und seine Mitbrüder.

Priester bekommen kein Gehalt vom Bischof, sie leben von Spenden der Gemeindemitglieder.

Da die Menschen in der Gemeinde St. Kitzito, in der Pfarrer Charles tätig ist, sehr arm sind, ist er auf Hilfe von uns angewiesen. Ich möchte sagen, geben ist leichter als nehmen.

Unsere Aufgaben sind vielseitig, wer sich einbringen und den Vorstand in seinen Aufgaben unterstützen möchte, ist herzlich willkommen.

Wir vom Vorstand sagen allen Spendern ein ganz, ganz herzliches Dankeschön für die finanzielle Hilfe und Unterstützung.

Bitte liebe Spender, helft uns weiterhin. Es wird für uns Spender gebetet. Die Waisenkinder, Pfarrer Charles, seine Mitbrüder und Bischof Joseph beten zum Dank für uns.

Im Namen des Vorstandes wünsche ich Euch und Ihnen eine **gnadenreiche Adventszeit** sowie

frohe und gesegnete Weihnachten,

Ursula Eink



Sei dankbar

Lebensimpulse im Advent



Eine Rose für Mama

Einmal fuhr ein Mann zu einem Blumenladen. Er wollte seiner Mutter einen Blumenstrauß zu ihrem Geburtstag schicken lassen.

Als er aus dem Auto ausstieg, sah er die kleine Lea, die verzweifelt dastand. „Ist alles in Ordnung mit dir?“, fragte er sie. Traurig antwortete die Kleine: „Ich wollte Mama eine Rose zum Geburtstag schenken, aber ich habe keine Blume.“ Der Mann hatte Mitleid mit ihr, kaufte eine schöne Rose und gab sie ihr. Danach bestellte er den Blumenstrauß für seine Mutter. Die kleine Lea war überglücklich und dankte ihm herzlich. Freundlich fragte er sie, „wo wohnst Du? Soll ich Dich zu Deiner Mutter bringen?“ - „Ja, bitte! Das ist ganz lieb!“ Die Kleine zeigte ihm den Weg zu ihrer Mutter. Der Mann fuhr langsam, und die Straße führte zu einem Friedhof. Dort sagte Lea zu ihm: „Bitte halten, hier ist meine Mama.“ Er hielt das Auto an. Die Kleine nahm die Rose, dankte dem Mann mit einem Lächeln, aber auch mit wässerigen Augen, rannte zu einem frischen Grab und stellte die Blume darauf. Sie faltete ihre Hände und sprach laut das Vaterunser. Der Mann schaute ihr mit tränenenden Augen nach. Da erinnerte er sich an die Worte, die er einmal gelesen hatte: „Das wertvollste Geschenk für eine Mutter ist die gemeinsame Zeit, denn keiner weiß, wie viel uns davon bleibt. Nimm dir darum Zeit für deine Mama, bevor die Zeit sie dir wegnimmt.“ Sofort fuhr er zu dem Blumenladen zurück, stornierte die Bestellung und kaufte den schönsten Blumenstrauß. Über 400 Kilometer fuhr er zu seiner Mutter, gratulierte ihr und schenkte ihr den Blumenstrauß. Sie freute sich riesig, und Mutter und Sohn unterhielten sich bis Mitternacht. Nach einem Gutenachtkuss für die Mutter ging er schlafen. Am nächsten Tag fand er seine Mama tot im Bett.

Auch nach 10 Jahren konnte er es noch immer nicht begreifen. Heute erinnert er sich dankbar an die kleine Lea vor dem Blumenladen. Die zufällige Begegnung mit ihr gab ihm die Erkenntnis, wie notwendig es war, seine Mutter zu besuchen, ihr Freude zu bereiten und sich letztlich würdig von ihr zu verabschieden. Diese heilsame Begegnung brachte ihn dazu zu glauben, dass alles, was uns begegnet und um uns geschieht, seinen Sinn hat. Auch in unserem Lachen und Weinen, unseren Erfolgen und Abstürzen spielen Gottes verborgene Hände mit und führen uns zum Guten. Wir verstehen es oft nicht sofort, aber später.

„Der Herr ist mein Hirt und führt mich auf rechter Straße zur richtigen Zeit.“ (Ps.23,1)

Wir beten: „Gott, stärke meine Hoffnung, entzünde meine Liebe und festige meinen Glauben.“

Von Pater Joseph

Liebe Paten und Sponsoren.

Frohe, gesegnete Weihnachten

wünschen wir euch und euren Familien.

Vom Vorstand Kumi-Freunde, von Herz zu Herz

Ursula Eink